

Aller Meinungszwang schliesst den Anspruch [...]

Autor(en): **Mill, John Stuart**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **3 (1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hier angedeutet wurde. *Nicht* gilt das Gesagte für Leute, die zwar nichts mehr glauben, aber jedes kleinste Hindernis zum Vorwand nehmen, um nicht aus der Kirche austreten zu müssen oder nicht einem freigeistigen Verband beitreten zu können, sei es aus «Feingefühl» für eine fromme Tante oder aus Geschäftsrücksichten, obwohl in städtischen Verhältnissen kein Mensch der weltanschaulichen Stellung eines Geschäftsmannes nachfragt, sondern der Qualität und dem Preis seiner Ware und der Art seines Geschäftsgebarens. Außerdem lehrt die Erfahrung, daß da, wo nicht konfessionelle Borniertheit herrscht, auch die keiner religiösen Gemeinschaft angehörenden, sich offen zum Freidenkertum bekennenden Menschen die Achtung der andern genießen, gerade *wenn* sie sich darin als fest und eindeutig erweisen. Zweifelhaft sind die Halbundhalben, bei denen man nie recht weiß, woran man mit ihnen ist.

E. Brauchlin

Schrecken und Sorge

haben, nach einer Zuschrift an die «Basler Nachrichten» vom Mai 1954, die kirchlichen Wahlen den positiv Gläubigen Basels gebracht. Schrecken erzeugte ein Zirkular der liberalen Protestanten, worin zur Erlösung, zu Ostern und Himmelfahrt, zum ewigen Leben und zur Wiederkunft Christi «in so merkwürdiger Weise Stellung genommen wurde, daß man erschrecken mußte». Sorge aber bereitet die theologisch-philosophische Forschung an unserer Universität, weil sie sich in ihrem Denken «vom Gehalt des Evangeliums vollkommen entfernt und sich in menschliche Spekulationen und Ueberlegungen begibt.»

Welches werden die seelischen Reaktionen der Frommen uns gegenüber sein, die wir der Auffassung sind, daß liberaler Protestantismus und Universitätstheologie in ihrem Loslösungsprozeß von den christlichen Grundlagen und in ihrem Uebergang zur Menschenwahrheit auf halbem Wege stehen bleiben, daß sie auf die Dauer dort nicht stehen bleiben können und ihren Weg zu Ende gehen sollten — der liberale Protestantismus zur Philosophie oder zu einer Art Weltfrömmigkeit, die Universitätstheologie aber zu einer ehrlich-offenen Religionswissenschaft? Schrecken und Sorge der Positiven über uns Frevler müssen ins Ungemessene hinauswachsen, wenn erst noch unsere Ueberzeugung bekannt wird, daß wir mit diesen Forderungen der Wahrheit und Ehrlichkeit dienen und daß wir darum diese Forderungen mit dem besten Gewissen der Welt vertreten und durchkämpfen.

Hr.

Aller Meinungszwang schließt den Anspruch auf Unfehlbarkeit in sich.

John Stuart Mill.